

Fachexkursion an Haller, Saale und Wispe am 12.05.2017

Mitglieder des Leineverbandes und andere Fachinteressierte besichtigen umgesetzte bzw. begonnene Renaturierungs- und Hochwasserschutzmaßnahmen im Bereich der Gebietskooperation 21 Leine – Westaue

Northeim. Als erster Punkt wurde die Haller an der Kaiserallee bei der Stadt Springe angefahren. Nachdem die Begrüßung der Fachinteressierten durch Herrn Bgm. der Stadt Springe Christian Springfeld erfolgte, erläuterten Herr Heinemann und Herr Erdmann, beide ebenfalls von der Stadt Springe, die durchgeführten **Renaturierungs- und Hochwasserschutzmaßnahmen an Haller und Ramke**.

Die Stadt Springe ist Eigentümerin von vielen Flächen über eine Flurbereinigung (um 1995) geworden. Das Land Niedersachsen hat diesen Grunderwerb gefördert, da die Haller als Prioritätsgewässer in Niedersachsen ausgewählt wurde. Der Leineverband ist zuständig für die Gewässerunterhaltung der Haller. Die Ramke ist ein Gewässer III. Ordnung und unterliegt der Unterhaltungspflicht der Stadt Springe. Die Randstreifen an der Ramke sind später dazu gekommen und von der Region gefördert worden. Hier bemüht sich die Stadt Springe darum die ökologische Verbindung zum Deister herzustellen. Als Oberlauf der Haller wird die Ramke angesehen, weil in der Stadt Springe die Renaturierung der Haller sehr schwierig ist. Ziel war zum einem für Rückhaltebecken der Stadt Fläche an Haller und Ramke zu besorgen, aber auch damals schon gab es ein Renaturierungskonzept für die Haller und die Ramke. Der Leineverband hatte dieses Konzept aufstellen lassen, hauptsächlich wegen der Mühlenstandorte und der ökologischen Durchgängigkeit. Die Randstreifen sollten als Entwicklungsräume genutzt werden und zaghafte Versuche der eigendynamischen Entwicklung sind unternommen worden. Der Konflikt zwischen Freizeitnutzung, Naturschutz, Hochwasserschutz und Landwirtschaft konnte hier gut diskutiert werden.



Weitere Abschnitte der Renaturierung sind bisher nicht weiterverfolgt worden. Geplant ist es, am Zigeunerwäldchen mit der Renaturierung und eigendynamischen Entwicklung fortzufahren, da hier Flächen verfügbar sind. Ein Fördermittelbescheid der Region liegt dem Leineverband dazu bereits vor. Eine Umsetzung ist frühestens 2018 möglich.

Hervorzuheben ist hier, dass die Region Hannover, die Stadt Springe und der Leineverband über nunmehr fast 25 Jahre versuchen an Haller und Ramke den Gewässerzustand zu verbessern, aber nur einen Teilerfolg erzielt haben. Vorteile für alle Partner zu finden und Gemeinsamkeiten zu koordinieren, bedarf einer kontinuierlichen Begleitung durch Politik und Vorstand. Sich auf einige wenige Gewässer pro Landkreis zu konzentrieren, ist hierbei ebenfalls sinnvoll und richtig. Im Niedersächsischen Fließgewässerprogramm aus dem Jahr 1992 ist diese Strategie bereits früh erkannt und so auch in die Umsetzung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie ab 2000 übernommen worden.

Im Anschluss ist die Fachgruppe an die Saale im Landkreis Hameln-Pyrmont gefahren und hat sich dort von Herrn Lefers (Landkreis Hameln-Pyrmont) die **Renaturierung inklusive Hochwasserschutz der Saale bei Quanthof** erläutern lassen.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont hat für sein Kreisgebiet ebenfalls ein paar Gewässer ausgewählt, die vorrangig naturnäher entwickelt werden sollen und dies im Regionalen Raumordnungsprogramm so festgelegt. Die Saale gehört dazu. Das Land hat die Saale als Referenzgewässer für den Gewässertyp Bördengewässer ausgewählt. Die Referenzstrecke liegt südlich von Quanthof, schließt aber nicht unmittelbar an den besichtigten Abschnitt an. Der Landkreis Hameln-Pyrmont hat ein Entwicklungskonzept für die Saale auf seinem Gebiet erstellen lassen. Es ist mit Landesmitteln gefördert worden. Darin sind Entwicklungskorridore festgelegt worden, um schrittweise die Flächen zu besorgen und dann die Saale zu entwickeln. Der Landkreis kauft die Flächen und setzt dafür Ersatzgeld ein. Dies ist ein langfristiges und etabliertes Konzept beim Landkreis Hameln-Pyrmont. Die Baumaßnahmen werden dann mit Zuschüssen des Landes umgesetzt. Innovativ an diesem Standort ist, dass der Landkreis das Staurecht ohne Zuschüsse erworben hat. Damit ist der Grundstock für den Rückbau der Wehranlage gelegt worden. Durch die bereitgestellten Flächen konnte gleichzeitig der Hochwasserschutz für die Ortslage Quanthof verbessert und zusätzlicher Retentionsraum geschaffen werden. Es ist eine Flutmulde angelegt worden und autotypische Elemente können sich entwickeln. Die Unterhaltung der jeweiligen „Bausteine“ ist aufgeteilt unter dem Landkreis Hameln-Pyrmont, dem Flecken Salzhemmendorf und dem Leineverband. Die örtliche Landwirtschaft ist frühzeitig eingebunden worden und so konnte der kostbare Boden aus den Abgrabungsabschnitten sinnvoll zur Bodenverbesserung in unmittelbarer Nähe verwertet werden. Dies steigert die Akzeptanz derartiger Vorhaben enorm. Ein Arbeitskreis ist vom Landkreis Hameln-Pyrmont frühzeitig eingerichtet worden.



Der Landkreis Hameln-Pyrmont, der als Träger und Organisator mit großem Engagement vor Ort die Ziele des Landes, des Landkreises und der Gemeinde zum Wohle der Allgemeinheit umzusetzen versucht, ist hier beispielhaft zu nennen. Es hat sich hier gezeigt, dass die Fäden in einer Hand liegen sollten. Wenn Eigentum und Vorhaben gut vorbereitet sind, kommt am Ende ein gutes Ergebnis heraus. Die Lebensqualität für die Anwohner, aber auch die betroffene Tier- und Pflanzenwelt, hat sich deutlich verbessert. Hier hat die Verwaltung ihren Job gut gemacht. Konzentration auf das Wesentliche innerhalb eines Gesamtkonzeptes ist da sehr hilfreich. Die Diskussionsteilnehmer werden dieses positive Beispiel in guter Erinnerung behalten.



Am Schluss wurde das Renaturierungsvorhaben an der Wispe in Delligsen im Landkreis Holzminden vom Geschäftsführer des Leineverbandes, Herrn Schatz, vorgestellt. Er stellte den 1. Bauabschnitt, den Bau einer Spundwand vor, der als Startschuss für die eigentliche Renaturierung und das Wiederherstellen der ökologischen Durchgängigkeit am ehemaligen FCH-Wehr gilt.

Die Wispe ist ebenfalls ein Prioritätsgewässer. Im Oberlauf wurde durch die Niedersächsischen Landesforsten bereits einiges an Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt worden. Der Landkreis Holzminden unterstützt die Vorhaben sehr. Die Wispe hat neben der Leine und der Dürren Holzminde auch im Landkreis Holzminden eine hohe Priorität. Im Flecken Delligsen befindet sich eine alte Stauanlage. Das Grundstück, worauf sich die Stauanlage befindet, wurde vom Flecken Delligsen erworben. Das Staurecht wurde widerrufen, sodass nunmehr die Möglichkeiten gegeben sind, den Stau niederzulegen und die Wispe wieder durchgängig herzustellen bis zur Einmündung in die Leine. Gleichzeitig soll der Hochwasserschutz verbessert und die Wispe die Möglichkeit bekommen, sich eigendynamisch zu entwickeln. Es wird auf dem ehemaligen Industriegelände ein Gewerbegebiet mit Supermärkten entstehen. Der Eigentümer hat zugestimmt, dass der Leineverband dafür den Randstreifen nutzen darf. Als Sicherung musste eine Spundwand errichtet werden. Diese ist nun fertig. Nun muss das Rechtsverfahren für die eigentliche Renaturierung eingeleitet werden, dann können über mehrere hundert Meter die Renaturierung und der Rückbau der Stauanlage erfolgen. Die Wispe soll für die Bevölkerung erlebbar werden. Der Flecken Delligsen, der Landkreis Holzminden und der Leineverband arbeiten eng zusammen. Der Bewilligungsbescheid für das gesamte Vorhaben liegt dem Leineverband vor, ein Abschluss des Gesamtvorhabens ist für Ende 2018 angedacht.

Das Land Niedersachsen hat diese Fachexkursion durch einen Zuschuss für die Mitglieder der Gebietskooperation Leine-Westaue ermöglicht. So konnten gute Beispiele diskutiert und die Beteiligten zum Nachdenken angeregt werden, um auch an „ihren“ Gewässern Aktivitäten zu entfalten.